



XYQUARTET/JOHN DE LEO

STRABORDANTE

nusica.org

Das ist weit mehr als eine lediglich spannende Mischung sehr unterschiedlicher Musikzugänge, das ist eine zu großen Teilen begeisternde Verschmelzung von gegenwärtigem Puls mit fernem Echo. Es werden auf »StraborDante« – was aus dem Italienischen übersetzt »übertoll«, aber auch »überheblich« bedeuten kann – frühmittelalterliche geistliche Lobgesänge verarbeitet, ein Text von Petrus de Vinea aus dem 13. Jahrhundert, drei Stücke des Komponisten und Musikwissenschaftlers Marchetto da Padova aus dem 14. Jahrhundert, all das aber in einen Jazzzusammenhang gestellt. Im Mittelpunkt steht der auf Italienisch rezitierende (Rock-)Sänger Massimo De Leonardis alias John De Leo, der auch schon mit Enrico Rava, Rita Marcotulli oder Gianluca Petrella arbeitete, dem Jazz also kein Fremdbegriff ist. Das XYQuartet besteht aus Nicola Fazzini am Altsaxophon, Alessandro Fedrigo am E-Bass, Saverio Tasca am Vibraphon, Luca Colussi am Schlagzeug, hinzu kommt Franco Naddei an Live-Electronics. Die Texte hat bearbeitet und die Dramaturgie verantwortet der Musikwissenschaftler Vincenzo De Vivo, der von der Klassik kommt und europaweit in diversen Kulturinstitutionen tätig ist. Aufgenommen hat man 2020 im Legnano, Venedig. Es ist eine panoramaartige und durchgehend spannende Erzählung, an der wir teilhaben, die mit vielen dramatischen und ebenso vielen überaus feinfühligsten Momenten gespickt ist. Da Italienisch eine für die meisten Ohren angenehme Sprache sein

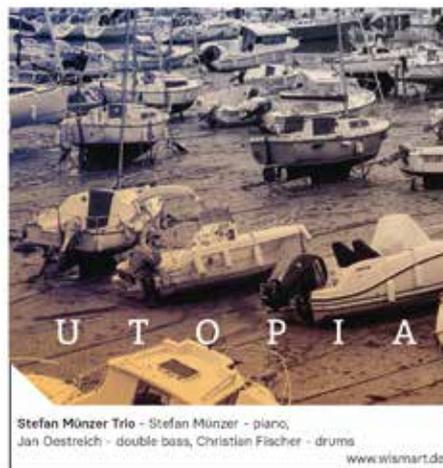
dürfte, macht es zwar was aus, wenn man die Texte nicht versteht, aber man konzentriert sich wie selbstverständlich auf die Sprachmelodie. De Leos Rezitationen fügen sich ohne Widerstand in den Jazzfluss, das Quartett arbeitet jazzklassisch sowohl forsch wie subtil, der Elektronikanteil wird dezent gehandhabt. Es ist die bravuröse Vermählung zweier scheinbar gegensätzlicher Welten. LEVI SORGLOS

IZABELLA EFFENBERG

IMPRESSIONS IN COLOURS

GLM

Die in Polen gebürtige, jetzt in Nürnberg lebende und arbeitende Vibraphonistin Izabella Effenberg ist nicht nur eine Könnlerin, sie ist auch eine Sammlerin. Mit quasi musikwissenschaftlicher Akribie trägt sie in ihrem Übungsraum Instrumente zusammen, die sich alle im engeren oder weiteren Sinn



dem Schlagwerk zuordnen lassen und aus allen möglichen ethnischen und kulturellen Zusammenhängen stammen. Besonders während der Corona-Passivität hat sie ihre Sammlung stark erweitert. Sie besitzt nicht nur eine Vielzahl an melodischen Perkussionsinstrumenten wie unter anderen die Sundrum und die Steel Drum oder aus Afrika kommende, mit dem Daumenklavier vergleichbare Lamellophone wie das industriell gefertigte und perfektionierte Array Mbira, das sie bereits auf ihrer CD »Crystal Silence« (2018) vorgestellt hatte. Sie hat auch ihre Spielkompetenz auf allen diesen vielen Instrumenten bis zur Perfektion vorangetrieben, wobei besonders eindrucksvoll ihre Virtuosität auf der Glasharfe ist. Über ihr Zusammenspiel mit Mulo Francel und dem Quadro Nuevo kam sie ins künstlerische Umfeld des GLM-Labels. Auf einer prall gefüllten Doppel-CD präsentiert sie die Früchte ihrer Neugier und ihres Könnens und versammelt hier eine beeindruckende Fülle an musikalischem Material und eine verschwenderische Ideenfülle. Je nach klanglichen Erfordernissen unterstützen sie der Harfenist und Flötist Anton Mangold, der Pianist Jochen Pfister, der Bassklarinettist Norbert Emminger und Radek Szarek als zusätzlicher Perkussionist. Und in der Frontline agiert auf den meisten Stücken die polnisch-japanische, jetzt in der Schweiz lebende Sängerin Yumi Ito, die auch die Texte einiger Lieder beigesteuert hat. Bis auf zwei stammen alle Kompositionen von Effenberg, wobei sie auch ein paar ältere Stücke ins Programm aufgenommen hat. Mit ihrem ungewöhnlichen Instrumentarium baut sie betörend schwirrende und farblich irisierende, auch irritierende Klang-

welten, wie sie im Jazz eigentlich nur selten zu hören sind, manchmal fremdartig und geheimnisvoll, manchmal träumerisch in der Innerlichkeit versunken. Dazu der kongeniale Gesang der auch improvisierenden Sängerin, die die Farben ihrer warmen, kristallklaren und sehr beweglichen Stimme beliebig changieren lassen kann. Effenberg und Ito wirken synergetisch potenzierend aufeinander, was Vertiefung und Verdichtung der musikalischen Aussage angeht. Die 22 Stücke dieser Aufnahme bieten Vielfalt und Einheit gleichermaßen, eine Versammlung von Stilmitteln, die, als Ganzes genommen, zu einem sehr individuellen Personalstil hinführen. Eine meisterlich alle Genregrenzen und Ethnien übergreifende, im besten Sinne totale Musik, die einem weltmusikalischen Ideal sehr nahe kommt und deren Schönheit den Hörer über neunzig Minuten hinweg komplett in ihren Bann ziehen kann. BENNO BARTSCH

**AMBROSE AKINMUSIRE/
BILL FRISELL/HERLIN RILEY**

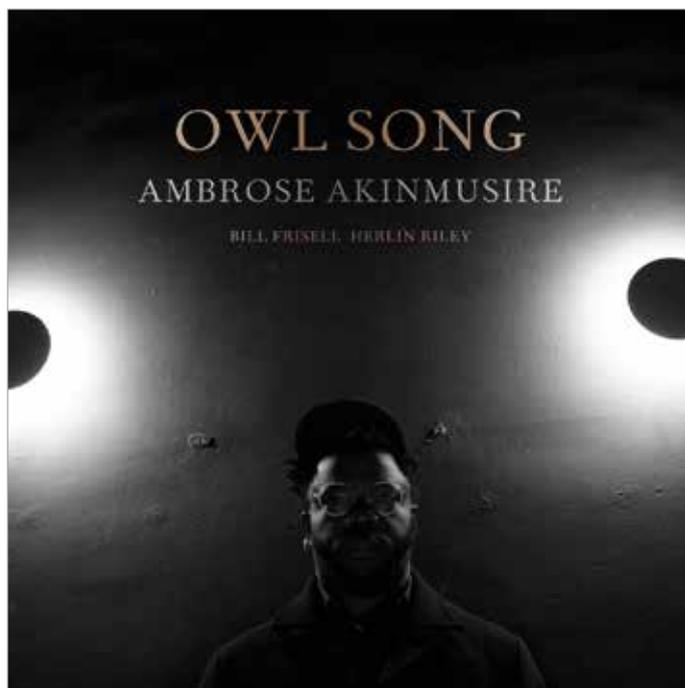
OWL SONG
Nonesuch

Coming down in Kalifornien: »Songs« nennt Ambrose Akinmusire seine Stücke. Und tatsächlich kultivieren die acht hier zu hörenden Kompositionen des mittlerweile 41-jährigen amerikanischen Trompeters Melodien. Dennoch wäre es verfehlt, die insgesamt Gelassenheit verströmenden Trio-Gesänge mit dem Gitarristen Bill Frisell und Drummer Herlin Riley als simpel oder gar einfältig zu

beschreiben. Vielmehr wird von Minute zu Minute deutlicher, wie raffiniert sparsam die Töne der mehrfach in höchste Höhen führenden, instrumentalen Linien sich kreuzen, parallel gehen oder verschmelzen. Eine Art New Cool-Ästhetik machte sich bei der Aufnahme im März 2022 breit, als inmitten verdichtet-konzentrierter Atmosphäre Zurücknahme, deutliche Reduktion auf Essentielles beschlossen wurde. Die Folge: statt Tumult herzustellen, schritt das Trio zeitlupeähnlich voran. Wer von seinem zweiten Album (2011) noch »Henyak« im Ohr hat, kann Akinmusires Entwicklung studieren, die Substanz des Stücks wird hier in einer *extended version* vorgestellt.

Zuhörend kommt Akinmusire mit Partnern zur Ruhe, die mehr Lebenserfahrung haben: Mit dem 25 Jahre älteren Schlagzeuger Riley aus New Orleans und mit Frisell, der im achten Lebensjahrzehnt angekommen ist. Zu einer bewegteren Schrittfolge kam es in den kalifornischen 25th Street Recording Studios dann doch noch: Mit edel konturierterem, polyrhythmischem Swing ausgestattet, entwickelt knapp vor Ende »Mr. Riley« reges Leben. Erinnerungen an die späten Begegnungen von Don Cherry und Ed Blackwell werden wach. Das Album schließt an Akinmusires erst vor wenigen Monaten erschienene Soloeinspielung »Beauty Is Enough« an. Dem Vernehmen nach handelt es sich um den ersten Teil einer Trilogie, in welcher der Trompeter jeweils weitere seiner derzeitigen musikalischen Präferenzen zur Geltung zu bringen gedenkt. Der Start verspricht viel – und verzaubert.

WOLFGANG GRATZER



Birdland Jazz Club
Am Karlsplatz A 52
86633 Neuburg/Donau
E-Mail: mail@birdland.de
Tel: (0 84 31) 64 56 61

Spielstätte Jazzclub:

Freitag, 2. Februar 2024, 20.30 Uhr
Mallets & Friends „The Great Vocalists of Jazz“

Samstag, 3. Februar 2024, 20.30 Uhr
Larry Porter Trio
Art of Piano 250

Freitag, 9. Februar 2024, 20.30 Uhr
Doug Weiss Quartet

Samstag, 10. Februar 2024, 20.30 Uhr
Duo Paier – Dohrmann „Inspired Rendezvous“

Freitag, 16. Februar 2024, 20.30 Uhr
Dieter Ilg Trio „Ravel“
Art of Piano 251

Samstag, 17. Februar 2024, 20.30 Uhr
Kirk Lightsey Quartet feat Alex Hitchcock

Freitag, 23. Februar 2024, 20.30 Uhr
Walt Weiskopf Quartet

Samstag, 24. Februar 2024, 20.30 Uhr
Alfredo Rodriguez Trio
Art of Piano 152

Freitag, 1. März 2024, 20.30 Uhr
Andreas Feith Quartett

Samstag, 2. März 2024, 20.30 Uhr
Christian Sands Quartet

Freitag, 8. März 2024, 20.30 Uhr
Titilayo Adedokun Quintet

Samstag, 9. März 2024, 20.30 Uhr
Matthias Well & Lillian Akopova „Jazzissimo“

Freitag, 15. März 2024, 20.30 Uhr
Tristano Unchained

Samstag, 16. März 2024, 20.30 Uhr
Wise Men

Freitag, 22. März 2024, 20.30 Uhr
Frank Wingold Trio

Samstag, 23. März 2024, 20.30 Uhr
Jean Philippe Bordier Quartet

Spielstätte Audi Forum Ingolstadt:

Donnerstag, 22. Februar 2024, 20.00 Uhr
Quadro Nuevo

Donnerstag, 21. März 2024, 20.00 Uhr
Pasadena Roof Orchestra



www.birdland.de